



## Vorwort

### **Liebe FreundInnen und UnterstützerInnen,**

Dies war ein ereignisreiches Jahr. Fünfmal mehr Menschen als im Vorjahr haben große Strapazen auf sich nehmen und lebensgefährliche Routen passieren müssen, um Schutz in Europa zu finden. Nach Angaben der Internationalen Organisation für Migration (IOM) sind allein in diesem Jahr 3.510 Menschen auf dem Weg von Libyen nach Italien und auf dem Weg von der Türkei nach Griechenland gestorben. Die Dunkelzahl ist weitaus höher.

Die Menschen kommen aus Kriegs- und Krisengebieten, wie Syrien, Irak oder Eritrea. Ein Großteil derer, die bei uns Schutz suchen, kommt auch aus Ländern, die von der Bundesregierung als sicher eingestuft werden. Diese Menschen haben keine Perspektive auf ein Bleiberecht. Zynisches Beispiel ist Afghanistan: Die Sicherheitslage in Afghanistan wird vom Auswärtigen Amt als weniger sicher eingestuft als noch vor dem ISAF Einsatz 2001. Das Bundesministerium des Inneren sieht jedoch vor, Geflüchtete aus Afghanistan abzuschieben.

Ausgerechnet in Berlin, der Hauptanlaufstelle vieler Flüchtlinge, ist die Aufnahme, Registrierung und Unterbringung neu eingereister Geflüchteter seit Monaten ein bewusst inszeniertes Chaos: Ein unsinniges Meldesystem wurde kreiert, Armبändchen, Turmstraßen-Wartenummer für eine Erstregistrierung, Bundesallee-Wartenummer für die Meldebescheinigung, weiterführende Turmstraßen - Terminvergaben für die Ausgaben von Leistungen, Krankenscheinen, etc. .

Trotz anderer Verlautbarungen unserer Bundeskanzlerin wird nach außen hin das Bild vermittelt: es sind zu viele Geflüchtete, wir schaffen es nicht. Diese Politik setzt auf die bewusste Schikane und Demütigung der Menschen. Es soll signalisiert werden, nicht nach Deutschland zu kommen. Auf europäischer Ebene reagieren Staaten beschämend auf die aktuellen Fluchtbewegungen:

Geflüchtete werden zunehmend in der Türkei und Griechenland interniert, um sie dann in ihre Herkunftsländer abzuschieben. Auch der Sondergipfel der Europäischen Union im Juni 2015 stand ganz im Zeichen des Ausbaus der „Festung Europa“. Der „Zehn-Punkte-Plan zur Migration“, den die Außen- und Innenminister ausgearbeitet haben, sieht verschärfte Polizei- und Militäroperationen gegen Flüchtlinge vor und bildet die Grundlage für die Vorbereitung einer massiven Militärintervention in Afrika.

In sogenannten neu zu errichtenden hot-spots werden „gute“ von „schlechten“ Geflüchteten selektiert. Palästinenser aus Damaskus durften z.B. im November nicht die griechisch-mazedonische Grenze passieren, während „arabische“ Syrer durchgelassen wurden. Die innereuropäischen Grenzen werden durch den (Aus-) Bau militärischer Sicherheitszonen und Zäune dichtgemacht (Ceuta, Meilla, Mazedonien, Bulgarien, Ungarn, etc.). Schengen wurde ausgesetzt und an der Dublin-Verordnung wird festgehalten (die Reform zu Dublin IV wird bereits auf der EU Kommissionsebene verhandelt).

**XENION steht für eine humanitäre Aufnahme von Geflüchteten, für den Zugang zu einem fairen Asylverfahren und für ein humanitäres Aufenthaltsrecht. Dafür setzen wir uns ein durch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, den Aufbau und den Ausbau von Netzwerken auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene sowie in der konkreten psychosozialen und therapeutischen Versorgung von Geflüchteten. Bei der Betreuung von Flüchtlingen spielen Ehrenamtlichen eine wichtige Rolle. In diesem Bereich gab es eine sehr positive Entwicklung:**

**Wir haben 2015 so viel ehrenamtliche Unterstützung erhalten wie noch nie! Dies macht uns sehr viel Mut! Daher möchten wir diesen Newsletter all den Engagierten widmen, die uns mit ihren wertvollen Erfahrungen und Kompetenzen täglich zur Seite stehen!**

## XENION – Willkommensbündnis für Flüchtlinge

In diesem Jahr ist allein im Bezirk Steglitz-Zehlendorf die Zahl der Geflüchteten um das 10-fache auf 3.000 angestiegen. XENION beteiligt sich im Rahmen des Willkommensbündnisses und des Arbeitskreises „Gesundheit“ unter der Leitung von Herrn Dr. Beyer, Leiter des dortigen Gesundheitsamtes, an der Koordinierung des ehrenamtlichen Engagements. Das Bündnis setzt sich im Bezirk für die Integration, Unterstützung und Versorgung von Flüchtlingen ein. Insbesondere für die psychosoziale und psychiatrische Versorgung übernimmt XENION die Federführung.

Das Netzwerk umfasst aktuell 70 Personen mit unterschiedlichen Qualifikationen aus dem psychosozial-therapeutischen und medizinischen Bereich. Sie treffen sich regelmäßig in der Paulsenstraße, um die psychosoziale Versorgung in Wohneinrichtungen für Asylbewerber auf- und auszubauen. In mehreren Einrichtungen des Bezirks finden bereits Angebote statt, welche von psychologischen Sprechstunden über Stabilisierungsgruppen, Ergotherapie und Kunsttherapie reichen. Auch die Vermittlung in die Regelversorgung soll erweitert werden.

Diese vielfältigen psychosozialen Hilfsleistungen zielen auf eine nachhaltige Unterstützung ab, die Geflüchteten direkt und einfach zugänglich ist. Für die Zukunft plant die Arbeitsgruppe zudem einen Ausbau von unterstützenden und entlastenden Angeboten für Mitarbeiter, Dolmetscher und andere Helfer in Asylunterkünften.

## AKINDA – Netzwerk Einzelvormundschaften

2015 war ein ereignisreiches Jahr bei akinda: Die prekäre finanzielle Situation von akinda fiel zusammen mit stark ansteigenden Einreisezahlen - und einem stetig wachsenden Interesse an ehrenamtlichen Vormundschaften. Fast täglich erreichten akinda Anfragen von Menschen, die sich über die Aufgaben eines Vormunds informieren und unbegleitete Minderjährige als Vormund unterstützen wollten. Bis heute ca. 2.000 Personen!

In verschiedenen Medien wurde darüber berichtet, dass in Berlin ein großer Bedarf an ehrenamtlichen Vormündern besteht. Und dass akinda – das bisher einzige Projekt, welches in Berlin mit ehrenamtlichen Vormündern für unbegleitete Minderjährige arbeitet – nicht entsprechend gefördert wird, um Interessierte in ihrem Engagement professionell begleiten zu können. Auf diesen Missstand wurde nicht nur in der Presse hingewiesen: knapp 80 Ehrenamtliche, die bei akinda aktiv sind, schlossen sich zusammen und wandten sich in einem offenen Brief an den Regierenden Bürgermeister, um auf die Situation von akinda aufmerksam zu machen und Unterstützung einzufordern.

Mit der sich zuspitzenden Situation im September wurde immer deutlicher, dass ein Ausbau der bestehenden Strukturen notwendig ist, um die vormundschaftliche Vertretung von neu eingereisten unbegleiteten Minderjährigen in Berlin sicher zu stellen. So entschloss sich die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, akinda für die verbleibenden Monate des Jahres 2015 finanziell zu unterstützen. Eine Förderung für das kommende Jahr wurde in Aussicht gestellt. Um rasch wieder Vormünder an unbegleitete Minderjährige vermitteln zu können, führt akinda bereits wieder Schulungen für neue Ehrenamtliche durch: 60 Personen wurden unter den Interessierten ausgewählt, die eine Grundlagen-schulung absolviert haben und im neuen Jahr je eine

ehrenamtliche Vormundschaft übernehmen werden. Die rasche Auswahl und Qualifizierung von neuen Ehrenamtlichen ist nur möglich durch die spontane und tatkräftige Unterstützung von einigen erfahrenen Vormündern. Herzlichen Dank dafür!

Um dem großen Interesse am Projekt akinda adäquat begegnen zu können hat akinda in Kooperation mit einem Team an „do-gooders“ eine Homepage entwickelt. Mit unermüdlichem Einsatz und professionellem Know-How gestalteten Clive Laverty, Thilo Thamm, Marie Combes, Rico Prauss und Kathrin Gerlof eine Homepage, die schnell und anschaulich vermittelt, was akinda macht. Das Ergebnis ist unter

[www.akinda-berlin.org](http://www.akinda-berlin.org) zu bewundern.

Zum Jahresende gibt es außerdem noch personelle Veränderungen bei akinda. Barbara Noske wird nach vier spannenden und intensiven Jahren aus persönlichen Gründen akinda verlassen. Claudia Schippel, eine der Gründerinnen von akinda, bleibt dem Projekt erhalten. Neu mit dabei sind Danna Bader und Miriam Wirsing, die wir an dieser Stelle nochmal herzlich bei Xenion und bei akinda begrüßen möchten!

## PARCOURS PLUS – Wegbegleitung für junge Flüchtlinge

Das 2015 gestartete Projekt „Parcours Plus“ vermittelt und begleitet Mentorenschaften zwischen Ehrenamtlichen (MentorInnen) und jungen Flüchtlingen (Mentees). Der Schwerpunkt des Projekts liegt in den Bereichen Bildung und Arbeit, aber auch andere Lebensbereiche sollen im Blick behalten werden. Junge Flüchtlinge vermissen oftmals Unterstützung und Orientierung. Die ehrenamtlichen MentorInnen begleiten sie auf ihrem Weg.

Sie helfen ihnen ihre Kompetenzen und Talente realistisch einzuschätzen, berufliche Perspektiven für sich zu entdecken und erste berufliche Erfahrungen zu sammeln. Zusätzlich stellen die ehrenamtlichen MentorInnen ihr soziales und berufliches Netzwerk zur Verfügung – eine Ressource, die junge Flüchtlinge in der Regel in Deutschland nicht haben. Seit dem Projektstart im Juni haben wir Gespräche mit über 40 Ehrenamtlichen geführt und bereits 20 Mentees an MentorInnen vermittelt. Über den Projektzeitraum von zunächst drei Jahren werden insgesamt 80 Mentorenschaften vermittelt.

## Das MentorInnenprogramm

Im Juni 2014 wurde das Mentorenprogramm von XENION wieder aufgenommen. Seitdem wurden insgesamt 70 Mentorenschaften vermittelt und betreut. Die MentorInnen haben mit ihren Orts- und Sprachkenntnissen ihre Mentees u.a. bei der Suche nach einer Wohnung oder einem Kitaplatz sowie bei Behördengängen und beim Deutschlernen unterstützt. Zudem ist der kontinuierliche Kontakt zu einer Vertrauensperson für viele Mentees eine große emotionale Stütze.

Die Mentoren erhielten ihrerseits neben der individuellen Betreuung durch die Koordinatorinnen auch Unterstützung durch Schulungen zu Asyl- und Aufenthaltsrecht sowie zu Trauma und häufig auftretenden psychischen Belastungen bei Flüchtlingen. Darüber hinaus tauschten die MentorInnen bei Stammtischen ihre Erfahrungen aus.

Alice Schmidt hat das MentorInnenprogramm im Dezember verlassen, um Flüchtlingshilfe auf Lesbos zu leisten. Wir freuen uns, dass wir mit Anna Stammnitz eine würdige Nachfolgerin gefunden haben!

## EXIL Berlin e.V. – der Förderverein von XENION

In diesem Jahr erreichten uns täglich Anfragen von Interessenten, die sich für Geflüchtete und XENION engagieren wollten. Leider gab es in unseren Ehrenamtsprogrammen keine freien Plätze mehr.

Daher stellte sich die Frage, wie wir die vielen Menschen mit ihren wertvollen Erfahrungen und Kompetenzen in die Arbeit von XENION integrieren könnten. Daraus erwuchs die Idee, die Helfer außerhalb der Ehrenamtsprogramme im Rahmen des Fördervereins von XENION Exil Berlin – Verein zur Förderung von XENION e.V. einzubinden. Der Förderverein war im Jahr 2007 gegründet worden mit dem Zweck XENION finanziell und ideell zu fördern, d.h. Spenden und Fördermitglieder zu akquirieren, über die Arbeit von XENION sowie die Lebenssituation von Geflüchteten in Deutschland zu informieren und Unterstützungsangebote zu koordinieren. Drei engagierte StudentInnen der studentischen Unternehmensberatung 180dc organisierten eine Auftaktveranstaltung in der BMW-Stiftung, zu der wir alle Interessenten einluden. Hier entstanden drei AGs, die sich nun mit den Themen Fundraising, Charity Events und Wohnungen für Geflüchtete beschäftigen.

Anfang August organisierte die AG Charity den ersten sehr erfolgreichen und schönen Refujam, bei welchem geflüchtete und nicht geflüchtete Musiker zusammen spielten und Spenden gesammelt wurden. Es folgten Spendenaktionen bei verschiedenen Chorveranstaltungen unter anderem in der Gedächtniskirche und bei Vernissagen. Darüber hinaus konnten die Veranstalter der Partyreihe „Shades of Hiphop Mixtapes“ als Unterstützer gewonnen werden.

Die Fundraising AG setzte einen Meilenstein bezüglich PR, indem sie ohne Budget ein tolles Imagevideo über XENION produzierte und über eine Spende den Relaunch der Website von Exil ermöglichte, die nun im frischen Layout über aktuelle Vereinsaktivitäten informiert und zu Spenden einlädt.

Die AG Wohnen nahm sich eines Problems an, das die meisten Geflüchteten bei XENION beschäftigt: Die Wohnungssuche. Sie stellt auf dem knappen Berliner Wohnungsmarkt insbesondere für Menschen mit beschränkten Sprachkenntnissen und einem befristeten Aufenthalt eine große Herausforderung dar. Die AG streute die Wohnungssuche über Netzwerke und einen Flyer, sammelte Spenden und kontaktierte Wohnungsbaugesellschaften und Vermieter, wirkte Vorbehalten entgegen und konnte bereits erste Wohnungen an Klienten von XENION vermitteln. Des Weiteren gibt es seit November eine spendenfinanzierte Notfallwohnung in Kreuzberg, in der Geflüchtete vorübergehend bleiben können.

Wir freuen uns außerdem, dass im Rahmen des Fördervereins eine ehrenamtliche Rechtsberatung für Mitarbeiter und Ehrenamtliche sowie ein niedrigschwelliger Deutschkurs stattfinden.

## Andere Entwicklungen: Die Expertise von XENION ist gefragt

Immer wieder wird XENIONs Fachexpertise für Schulungen und Fortbildungen angefragt. Themen sind u.a. Qualifizierung von SprachmittlerInnen und DolmetscherInnen, Arbeit mit Traumatisierten (insbesondere Kinder und Jugendliche), Umgang mit Trauma und Krisen sowie die sich aktuell ständig ändernde Asylrechtssprechung.

Wir versuchen, diese Anfragen neben unserer Kernarbeit nach Möglichkeiten und Kapazitäten so gut es geht zu bedienen.

## DANKESCHÖN!!!

Wir haben in diesem Jahr unglaublich viel Unterstützung und Zuspruch erhalten!

Vielen herzlichen Dank an alle Ehrenamtlichen und anderen Unterstützer, ohne deren unermüdlichen Einsatz und Vertrauen unsere Arbeit nicht möglich gewesen wäre!

Wir würden uns freuen, wenn wir auch im kommenden Jahr weiterhin auf Ihre tatkräftige und ideelle Unterstützung bauen könnten!

XENION wünscht Ihnen frohe Weihnachten, erholsame Feiertage und alles Gute für das neue Jahr!

Sie können XENION – Psychosoziale Hilfen für Politisch Verfolgte e.V. auch mit einer Spende unterstützen.

Herzlichen Dank!

### **Spendenkonto:**

**GLS Gemeinschaftsbank eG**  
**IBAN: DE65 4306 0967 1104 3559 00**  
**BIC: GENODEM1GLS**